

## **K.O.-PAINS – Kultursensible Outcomes für Patienten mit Schmerz**

Förderzeitraum: 15.12.2017-30.06.2019

---

### Hintergrund:

Laut Deutscher Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. leiden in Deutschland etwa acht Millionen Menschen an starken, wiederkehrenden Schmerzen, wobei für etwa ein Drittel von ihnen starke Einschränkungen bezogen auf den Alltag resultieren. Bisher gibt es nur wenige Studien zur Frage der Verbreitung von somatoformen Schmerzstörungen unter Migranten in Deutschland. Diese legen jedoch eine weite Verbreitung von Schmerzsyndromen als vorrangiges Beschwerdebild in dieser Population nahe. Ein häufiges Problem bei der Schmerzbehandlung von Patienten aus anderen Kulturen entsteht, wenn in primär somatisch ausgerichteten Behandlungskontexten wie z.B. Krankenhäusern von Patient/inn/en körperliche Symptome geschildert werden, die kulturspezifisch Ausdruck von „Leiden an sich“ darstellen. Dies kann zum Beispiel ein Ausdruck für negative Affekte, für Schwierigkeiten bei der Integration in eine fremde Gesellschaft oder für biographische Belastungen oder Traumata sein. Organmedizinisch lässt sich in diesen Fällen oft keine ausreichende Erklärung für die Schmerzproblematik finden.

### Ziele:

Das Ziel des Projekts liegt in der Förderung interprofessioneller kultursensibler Behandlungsangebote für Migranten mit Schmerz. Durch eine Bedarfsanalyse soll in Erfahrung gebracht werden, auf welche Weise die in der multimodalen Schmerztherapie verwendeten biopsychosozialen Modelle vermittelt werden können, so dass Migranten sich verstanden fühlen und die Informationen für ihre Krankheits- und Schmerzbewältigung nutzen können. Diese Informationen werden in die Entwicklung muttersprachlichen kultursensiblen Materials eingehen. Qualitative Interviews mit Professionellen aus den behandelnden Berufen (Ärztenschaft, Physiotherapie, Pflege) sollen darüber informieren, an welchen Punkten bisher Verständigungsprobleme erlebt wurden, um auf diese Themen besonders achten zu können. Professionelle in den einschlägigen Gesundheitsberufen sollen durch ein neu zu erarbeitendes Curriculum so geschult werden, dass sie einen Leitfaden zur kultursensiblen Patientenedukation anwenden können. Das dafür erarbeitete Curriculum soll nach positiver Evaluation in Zukunft in den gesundheitsbezogenen Studiengängen der Hochschule Furtwangen gelehrt werden.

Arbeitsschritte:

Zeitraum	Arbeitspaket
12/17-02/18	Literaturrecherche, Kick-off Meeting
03/18 – 06/18	Qualitative Bedarfsanalyse: Interviews mit Migranten mit Schmerz und Experteninterviews
05/18 – 09/18	Entwicklung und Übersetzung von Curriculum und Materialien
09/18 – 12/18	Interprofessionelle Schulung und Einsatz kultursensiblen Materials
11/18 – 02/19	Prozess- und Ergebnisevaluation
03/19	Abschließende Anpassung von Curriculum und Materialien

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Birgit Reime, Professorin für Gesundheitsförderung, Fakultät Gesundheit Sicherheit Gesellschaft, Abt. Angewandte Gesundheitswissenschaften, Hochschule Furtwangen, Email: [rebi@hs-furtwangen.de](mailto:rebi@hs-furtwangen.de)

Patrick Warth BSc, Fakultät Gesundheit Sicherheit Gesellschaft, Abt. Angewandte Gesundheitswissenschaften, Hochschule Furtwangen, Email: [Patrick.Warth@hs-furtwangen.de](mailto:Patrick.Warth@hs-furtwangen.de)

Kooperationspartner:

Regionales Schmerzzentrum / Schwarzwald-Baar Klinikum, Albert-Schweitzer Str., 78052 Villingen- Schwenningen:

Dr. Markus Noll, Dr. Achim Bechtold, Dr. Yvonne Grässlin, Dr. Inken Pirlich.

Tel. 07721-29 69 990